

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Montag, 10. April 1989

Blatt 684

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Stacher fordert bessere Organisation für Organspenden (685/FS: 7.4.)
- Größtes Kraftwerksprojekt Österreichs der letzten zehn Jahre (686/FS: 7.4.)
- Bericht zur Grünlanddeklaration liegt vor (688/689/FS: 7.4.)
- Pariser EXPO-Delegation hat die Arbeit aufgenommen (690/FS: 7.4.)
- Pensionistenklubs schließen Ende April (693)
- Tiefe Furchen im Wald- und Wiesengürtel (694)
- Terminvorschau vom 11. bis 22. April (696/697)
- Probelauf der MVA Spittelau mit Gas (699)
- Wiener ÖVP verlangt Sondersitzung des Gemeinderates wegen der Vorfälle im Krankenhaus Lainz (700)
- Stacher zur Mordserie im Krankenhaus Lainz (701)
- Krankenschwestern gestanden Mordanschläge an Patienten (nur FS: 7.4.)
- Brand im 22. Bezirk (nur FS)
- Pensionist übersah Straßenbahn (nur FS)
- Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters um 12 Uhr (nur FS)
- Vierte verhaftete Schwester — keine Diplomschwester (nur FS)

Kultur:

- „Entführung aus dem Serail“ bei den Festwochen (691/FS: 7.4.)
- 100.000 Schilling für Frauen-Kammerorchester (691/FS: 8.4.)
- 125. Geburtstag von Berta Zuckermandl (692/FS: 9.4.)
- Malerei im Alten Rathaus (695)
- Kleinkunst Jazz-Tage (695)
- Neuer Direktor der Wiener Stadt- und Landesbibliothek (698)

Sport:

- 3,4 Millionen Förderungsmittel für den Sport (687/FS: 7.4.)

Stacher fordert bessere Organisation für Organspenden

Es muß möglich sein, Geld dafür aufzutreiben

Wien, 7.4. (RK-KOMMUNAL) Zu den Medienberichten über eine Veranstaltung, die sich mit den Problemen der Organtransplantationen beschäftigte, stellte der Wiener Gesundheitsstadtrat Dr. Alois STACHER Freitag fest, daß in Österreich vor allem die Organisation der Organspenden verbessert werden müßte. Er habe die Absicht, von Wien aus eine solche Organisation für Ostösterreich oder — in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium — für ganz Österreich ins Leben zu rufen. Es habe darüber auch schon Besprechungen — auch mit der Sozialversicherung — gegeben.

Stadtrat Stacher betonte, daß eine solche Organisation engen Kontakt zur internationalen Transplantations-Organisation „Eurotransplant“ halten müsse. Eine bessere Organisation des Organspendenaufkommens würde nicht nur mehr dringend notwendige Transplantationen ermöglichen, sondern auch die Chirurgen entlasten, die sich heute selbst um die Organspenden kümmern müssen. Die Stadt Wien sei an einer reibungslosen Organisation schon deshalb sehr interessiert, weil in der Bundeshauptstadt die meisten Transplantationen durchgeführt werden.

Stacher sagte, er teile die Meinung des Innsbrucker Chirurgen, Professor Dr. Raimund MAGREITER, daß sich ein Staat wie Österreich Organtransplantationen leisten können müsse. In diesem Zusammenhang verwies der Wiener Gesundheitsstadtrat auf die Tatsache, daß Nierentransplantationen zwar sehr teuer sind, die Betreuung von Dialysepatienten auf die Dauer aber wesentlich mehr koste — abgesehen davon, daß man den Menschen dadurch wieder ein normales Leben bieten und sie auch wieder in den Arbeitsprozeß eingliedern könne. (Schluß) sc/bs

Bereits am 7. April 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Größtes Kraftwerksprojekt Österreichs der letzten zehn Jahre

Wien, 7.4. (RK-KOMMUNAL) Energiestadtrat Johann HATZL verwies anlässlich der Grundsteinlegung für den neuen, fünf Milliarden Schilling teuren Kraftwerksblock „3/4“ im Kraftwerk Simmering darauf, daß es sich dabei um das größte Kraftwerksprojekt in Österreich der letzten zehn Jahre und voraussichtlich auch der kommenden zehn Jahre handle. Der neue Block mit einer Leistung von 380 Megawatt — Betriebsaufnahme Anfang 1993 — wird über eine höhere Kapazität als vergleichsweise Kaprun und fast doppelt soviel wie die geplante Staustufe Wien verfügen.

Der österreichische Anteil an den Gesamtinvestitionen beträgt mit 3,4 Milliarden rund 70 Prozent, der Wiener Anteil alleine fast die Hälfte. Der Kraftwerksbau ist damit auch von großer wirtschaftspolitischer und arbeitsmarktpolitischer Bedeutung.

In einer grundsätzlichen Stellungnahme zur österreichischen Energiepolitik sagte Stadtrat Hatzl, man dürfe Österreich nicht zu einem „energiepolitischen Entwicklungsland“ verkommen lassen, andererseits dürfe Österreich auch nicht zu einem Land werden, in dem Energiebauten um jeden Preis durchgepeitscht werden. Er stehe nicht auf Seiten jener, die grundsätzlich jedes Kraftwerksprojekt mit Gewalt realisieren wollen, aber auch nicht auf jener, die grundsätzlich jedes Projekt ablehnen und nicht einmal diskussionsbereit sind, sagte der Energiestadtrat. Gefragt sei heute ein sinnvoller, verantwortungsbewußter Umgang mit unseren energetischen Ressourcen, schloß Hatzl. (Schluß) roh/bs

Bereits am 7. April 1989
Über Fernschreiber ausgesendet

3,4 Millionen Förderungsmittel für den Sport

Wien, 7.4. (RK-SPORT) Der Gemeinderatsausschuß für Umwelt, Freizeit und Sport genehmigte in seiner Sitzung am Freitag Sportförderungsmittel in der Höhe von insgesamt 3,356.500 Schilling für Verbände und Vereine. (Schluß) hof/gg

Bereits am 7. April 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Bericht zur Grünlanddeklaration liegt vor

Wien, 7.4. (RK-KOMMUNAL) Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL legte am Freitag im Gemeinderatsausschuß für Umwelt, Freizeit und Sport den Bericht zur Grünlanddeklaration vor. Die Grünlanddeklaration wurde vom Wiener Landtag am 24.6.1986 in dem Bewußtsein beschlossen, daß Wien wie keine andere mitteleuropäische Großstadt über besonders günstige Voraussetzungen für eine vielfältige, zum Teil sogar einzigartige Vegetation verfügt, die schützens- und erhaltenswert ist. Wien liegt im Schnittpunkt mehrerer Typen von Großlandschaften: dem Alpenraum, der pannonischen Ebene und dem Donaudurchbruch.

Der nunmehr vorliegende erste Zweijahresbericht über die Grünlandpolitik der Stadt Wien umfaßt daher schwerpunktmäßig alle Vorhaben und Maßnahmen, die für den Ausbau, die Sicherung und Erhaltung sowie die Entwicklung der in Wien vorhandenen Grün- und Freiflächen der Kulturlandschaftstypen von Bedeutung sind.

Stadtrat Häupl erklärte im Zusammenhang mit dem Bericht, daß es in der Stadtentwicklung selbstverständlich Zielkonflikte im Hinblick auf die unterschiedlichen Nutzungsinteressen gäbe. So stünden bisweilen die notwendige Nutzung von Wohnbau und Betriebsansiedlungen im Gegensatz zu dem ebenso notwendigen Interessen von Erhaltung, Schaffung und Bewirtschaftung von Grünflächen. Die Wiener Kommunalpolitiker seien bemüht, diese Zielkonflikte auf der Basis des Stadtentwicklungsplanes möglichst zu beseitigen. Er, Häupl, sehe sich jedenfalls als Anwalt der Grünflächen.

Als erster Schritt zur Umsetzung der Grünlanddeklaration kann das im Zusammenhang mit dem Wiener Naturschutzgesetz 1984 und in Abstimmung mit dem Stadtentwicklungsplan erstellte Schutzgebietssystem von Landschaftsräumen angesehen werden. Dementsprechend wurden bereits Teile des 23. Bezirkes zum Landschaftsschutzgebiet Mauer — Kalksburg erklärt. Weitere Landschaftsschutzgebiete, z.B. Zugberg, Brauhausflur und Döbling, sind in Vorbereitung. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, daß Flächenwidmungs- und Bebauungspläne aufgehoben und neu festgesetzt werden können, um der Sicherung von Grünflächen, z.B. durch Bausperren, zu entsprechen.

Kleingartengebiete widmungsgemäß gesichert

1986 und 1987 konnten mehr als 80 Hektar Kleingartengebiete in den Bezirken 12, 15, 19, 22 und 23 widmungsmäßig gesichert werden.

Detailprojekte

- Erklärung der Salzwiese, einer der artenreichsten Wienerwaldwiesen am Westrand von Wien, zum Naturdenkmal
- Renaturierung eines ehemaligen Schotterabbaugebietes im 22. Bezirk, Spitzau
- Erarbeitung eines Landschaftskonzeptes Auhof-Wiental
- Landschaftspflegeplan Bisamberg
- Maßnahmen zur Verbesserung des Hochwasserschutzes der Liesing
- Ufergestaltung Alte Donau
- Teichsanierung am Laaer Berg
- Naturnahe Regulierungsarbeiten am Halterbach und am Rosenbach
- Projekt Dotation Lobau

Wissenschaftliche Arbeiten

Im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeiten, die für die Zielsetzung der Grünlanddeklaration von Bedeutung sind, ist an erster Stelle die Biotopkartierung zu erwähnen. Die Felderhebungen für diese Arbeit, mit der alle

Bereits am 7. April 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Biotope im Wiener Stadtgebiet erfaßt werden sollen, ist nunmehr abgeschlossen.

Weiters wurde eine Zustandserhebung des Wienerwaldes hinsichtlich Schadstoffimmissionen in Boden und Vegetation durchgeführt. Ein wichtiges Projekt ist die Alleebaumsanierung aufgrund wissenschaftlicher Arbeiten. Vorrangig wird derzeit die Wiener Ringstraßenallee saniert; dieses Großprojekt ist bereits fast abgeschlossen. Weitere Sanierungsgebiete sind in der Hadikgasse, in der Stadionallee und in der Grinzinger Straße.

Schließung des Wald- und Wiesengürtels

Der Wald- und Wiesengürtel rund um Wien soll geschlossen werden, wobei sogenannte Grünkeile möglichst weit in das Stadtgebiet hineinreichen sollen. Es wurde ein Aufforstungsprogramm zur Schließung des Wald- und Wiesengürtels im Norden und Süden Wiens erarbeitet. Ein wichtiges Projekt in diesem Rahmen ist das Aufforstungsgebiet Wienerberg West.

Verbesserung der Grünflächenversorgung im dichtbebauten Stadtgebiet

Im Interesse der Verbesserung der Naherholung im dichtverbauten Stadtgebiet wurden nicht nur Parkanlagen errichtet, sondern auch kleinere Grünflächen gestaltet, und das Leben in der Stadt durch die Errichtung von begrünten Fußgängerzonen und Wohnstraßen angenehmer und erholbarer gemacht, sowie das Stadtbild dadurch verschönert.

Als sichtbarer Erfolg der Bemühungen im Sinne der Grünlanddeklaration wurde im Zeitraum von Juni 1986 bis Mai 1988 das Angebot an Grünflächen im Stadtgebiet mit einem Kostenaufwand von 17,3 Millionen Schilling auf 20.744 Quadratmeter erweitert. (Schluß) du/rr

Forts. von Blatt 688

Pariser EXPO-Delegation hat die Arbeit aufgenommen

Bereits am 7. April 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 7.4. (RK-KOMMUNAL) Die vierköpfige Delegation des Weltausstellungsbüros, Bureau International des Expositions — BIE, hat am Freitag vormittag die Untersuchungsarbeit über die geplante Weltausstellung 1995 Wien — Budapest in der Bundeshauptstadt aufgenommen. Die BIE-Vertreter — bestehend aus Präsident Jacques SOL-ROLLAND, der Generalsekretärin Marie-Helene DEFRENE und Ted ALLAN und William TAPPA — führten in der Wiener Hofburg das erste Arbeitsgespräch mit den österreichischen Gastgebern, Finanzminister Dkfm. Ferdinand LACINA, Bundesminister Dr. Heinrich NEISSER, Vizebürgermeister Hans MAYR sowie den Stadträten Dr. Hannes SWOBODA und Dr. Erhard BUSEK. Das Gespräch dauerte mehr als zwei Stunden. Dabei stellten die Vertreter Österreichs und Wiens die bisherigen Projektstudien vor und erläuterten die Vorstellungen des Lenkungsausschusses. Seitens der BIE-Vertreter wurden vor allem Fragen nach den Kosten sowie nach den Organisationslösungen für die Weltausstellung in zwei Städten gestellt.

Nach dem Arbeitsgespräch kam die BIE-Delegation in der Wiener Universität mit den Rektoren Univ.-Prof. Dr. HOLCZABEK und Hochschulprofessor Dr. SCHWARZ zusammen.

Im Anschluß daran war die Delegation Gast von Wiens Planungsstadtrat Swoboda auf dem Donauturm, wo gleichzeitig das für die Weltausstellung geplante Gelände besichtigt werden konnte. Bei einem Helikopterrundflug über das Donauparkgelände und den Donauraum konnte ein weiterer eingehender Überblick über das Gelände gewonnen werden.

Die Delegation wird am Samstag vormittag einen Spaziergang durch die Wiener Innenstadt machen, wobei die typischen Wiener Lokale, Beiseln und Kaffeehäuser gezeigt werden. (Schluß) fk/rr

„Entführung aus dem Serail“ bei den Festwochen

Bereits am 7. April 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 7. 4. (RK-KULTUR) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK und Staatsoperndirektor Dr. Claus Helmut DRESE präsentierten am Freitag gemeinsam mit dem Regie-Team Ursel und Karl-Ernst HERRMANN und dem Dirigenten Nikolaus HARNONCOURT die Festwochenproduktion von Mozarts „Die Entführung aus dem Serail“ die am 12. Mai im Theater an der Wien Premiere hat.

Pasterk betonte, daß die „Entführung“, die die Festwochen gemeinsam mit der Wiener Staatsoper und dem Theatre Royal de la Monnaie in Brüssel produzieren, den Anfang einer Reihe exemplarischer Mozart-Aufführungen mit Blick auf das Mozart-Jahr 1991 bildet. 1990 wird „Don Giovanni“, 1991 „Le Mozze di Figaro“ in gemeinsamen Produktionen herausgebracht. Dr. Drese kündigte für die „Mozart-Wochen“ im Mai-Juni 1991 insgesamt 36 Aufführungen von acht Mozart-Produktionen an.

„Die Entführung aus dem Serail“ kommt in folgender Besetzung zur Aufführung:

Dirigent	Nikolaus Harnoncourt
Inszenierung	Ursel und Karl-Ernst Herrmann
Szenische Mitarbeit	Geoffrey Layton
Bühnenbild	Karl-Ernst Herrmann
Kostüme	Karl-Ernst Herrmann
Choreinstudierung	Karl Kamper
Selim, Bassa	Hilmar Thate
Konstanze	Aga Winska
Blondchen	Elzbieta Szmytka
Belmonte	Kurt Streit
Pedrillo	Wilfried Gahmlich
Osmin	Artur Koch
Klaas	Christian Metternich
Ein Stummer	Clark Accord
Chor und Orchester der Wiener Staatsoper.	

(Schluß) gab/gg

100.000 Schilling für Frauen-Kammerorchester

Bereits am 8. April 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Wien, 8.4. (RK-KULTUR) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur beschloß eine Subvention von 100.000 Schilling für das 1. Frauen-Kammerorchester von Österreich.

Seit seiner Gründung im Jahr 1982 hat das Frauen-Kammerorchester einen festen Stellenwert im Wiener Musikleben erreicht. Zu den besonderen Anliegen des Ensembles, das einen Konzertzyklus im Mozartsaal des Konzerthauses bestreitet, zählen die Präsentation selten gespielter Werke von Komponistinnen und die Einladung junger Solistinnen nach Wien. Für das erste Herbstkonzert des Orchesters wurde ein Kompositionsauftrag an Prof. Paul KONT vergeben. (Schluß) gab/rr

125. Geburtstag von Berta Zuckerkandl

Wien, 9.4. (Rk-KULTUR) Berta ZUCKERKANDL wurde am 12. April 1864 in Wien geboren. Ihr Vater war der bekannte Journalist und Herausgeber des „Neuen Wiener Tagblatts“ Moriz Szeps. Da das Bildungsangebot für Mädchen damals noch sehr begrenzt war, erhielt sie eine sorgfältige Ausbildung durch Hauslehrer. Sie verbrachte bereits ihre Jugend in einem Kreis von Journalisten und Kunstkritikern und trat früh mit verschiedenen Essays an die Öffentlichkeit. 1886 heiratete sie den Anatomieprofessor Emil Zuckerkandl. Um die Jahrhundertwende beteiligte sie sich aktiv an der Gründung der Wiener Secession und der Wiener Werkstätten und trat nachdrücklich für Gustav Klimt, Adolf Loos, Josef Hoffmann und Otto Wagner ein. Ihr Haus in der Nußwaldgasse wurde mit der Zeit ein beliebter Treffpunkt der Wiener künstlerischen und literarischen Avantgarde. Hier war auch Johann Strauß gern und häufig zu Gast.

Berta Zuckerkandl war stets eine Vorkämpferin des Friedens und trat auch während des Ersten Weltkriegs energisch dafür ein. Durch ihre Verschwägerung mit dem französischen Staatsmann Clemenceau stand sie in naher Verbindung mit dem französischen Kultur- und Geistesleben. Auch nach dem Krieg erschienen weiterhin Artikel aus ihrer Feder, vor allem in der „Neuen Freien Presse“.

Der Anschluß Österreichs an Deutschland veranlaßte sie zur Emigration; sie wandte sich zuerst nach Frankreich, zog aber nach der Besetzung von Paris nach Nordafrika weiter. Nach Kriegsende kehrte sie wieder nach Paris zurück, wo sie am 16. Oktober 1945 starb. Sie erhielt ihre letzte Ruhestätte auf dem Pere-Lachaise-Friedhof. (Schluß) red/bs

Bereits am 9. April 1989
über Fernschreiber ausgesendet!

Pensionistenklubs schließen Ende April

Wien, 10.4. (RK-KOMMUNAL) Die Betriebsperiode 1988/89 der Wiener Pensionistenklubs geht am 29. April zu Ende. In sieben Monaten wurden in den 191 Wiener Pensionistenklubs rund 17.900 Besucher betreut.

Das Programm der Pensionistenklubs bietet neben einer ganzen Reihe von kulturellen Veranstaltungen und Feiern auch viel Information, z. B. über Verkehrssicherheit, und Gelegenheit zum Basteln, Lesen und zur Unterhaltung. Die Besucher der Pensionistenklubs erhalten auch eine kostenlose Jause.

Ein Wiedersehen in den Pensionistenklubs gibt es ab 9. Oktober 1989, während der Sommermonate treffen die Klubbesucher einander zu vier gemeinsamen Tagesausflügen. (Schluß) jel/rr

Tiefe Furchen im Wald- und Wiesengürtel bringen Ärger

Unternehmer ließ Fahrzeuge im Erholungsgebiet kurven

Wien, 10.4. (RK-LOKAL) Tiefe Furchen zuerst im Wald- und Wiesengürtel und dann auf der Stirne eines Umweltpolizisten verursachte vor einiger Zeit ein Schneeräum-Unternehmer im 13. Bezirk auf der Matraswiese in Ober-St. Veit. Er hatte für Werbefilmaufnahmen seinen Fuhrpark über die Erholungswiesen kurven lassen und dabei beträchtlichen Schaden angerichtet. Jetzt erwartet ihn allerhand Ärger, und er riskiert, von der Stadt Wien nicht mehr beschäftigt zu werden.

Anrainer hatten die Umweltpolizei (über die Stadtinformation, Telefon 43 89 89) verständigt, als sie sahen, daß rund zwei Dutzend Traktoren und andere Fahrzeuge über die im Schutzgebiet Wald- und Wiesengürtel liegende Matraswiese kurvten. Der Schneeräumunternehmer hatte sich die Wiese ausgesucht, weil sie ihm so günstig für die Herstellung eines Werbefilms schien. Um eine Genehmigung hatte er gar nicht extra gefragt — sie wäre ihm auch nicht gegeben worden. Die Umweltpolizei verlangte vom Unternehmer, die Filmaufnahmen sofort einstellen zu lassen, was ihn allerdings nicht hinderte, ein paar Tage später neuerlich Fahrzeuge und Kamerateam auf die Matraswiese zu schicken. Das hätte er lieber bleiben lassen sollen, denn jetzt muß er nicht nur die Kosten der Schadensbehebung tragen, sondern sich auch wegen eines Verstoßes gegen das Naturschutzgesetz verantworten. Am unangenehmsten wird ihm allerdings der Brief der Stadtbaudirektion sein, der ihm jetzt ins Haus flatterte. Darin wird ihm angekündigt, daß sein Verhalten im Auftragnehmerkataster der Stadt Wien eingetragen wurde und bei der Bewertung der Zuverlässigkeit der Firma bei künftigen Vergaben Einfluß haben wird. (Schluß) and/gg

Malerei im Alten Rathaus

Wien, 10.4. (RK-KULTUR/LOKAL) Unter dem Motto „Fluctuationes — Kunst und Werden“ präsentiert der junge Künstler Alexander STREHLIK seine neuesten Werke — teils großformatige Ölbilder — am Donnerstag, dem 13. April, von 18.30 bis 21 Uhr im Festsaal des Alten Rathauses, 1, Wipplingerstraße 8.

Bezirksvorsteher Dr. Richard SCHMITZ, der das Alte Rathaus verstärkt in das kulturelle Leben der Innenstadt einbeziehen will, wird die Ausstellung eröffnen. (Schluß) red/bs

Kleinkunst Jazz-Tage

Jazzfestival in der Josefstadt

Wien, 10.4. (RK-KULTUR/LOKAL) Wiens kleinstes Jazz-Cafe „Miles Smiles“ (8, Lange Gasse 51) und der Kulturverein „Freunde der Josefstadt“ präsentieren vom 16. bis 22. April unter dem Titel „Kleinkunst Jazz-Tage“ ein Jazzfestival. Mitwirkende sind Solisten und Ensembles aus der aktuellen österreichischen Jazzszene, wie z. B. Wolfgang Puschnik, Woody Schabata, das Karlheinz Miklin-Quartett, Sigi Finkel's Powerstation, das Spontan Music-Trio, das Wiener Jazz Tanz Ensemble sowie Karl-Wilhelm Krbavac auf einer mittelalterlichen Viola da Gamba. Die Veranstaltungen finden im Saal des Gewerkschaftshauses in der Albertgasse 35 statt. Beginn ist jeweils 20 Uhr. Der Eintritt kostet 100 Schilling, wobei es auch die Möglichkeit gibt, einen ermäßigten Paß für drei (240 Schilling) bzw. fünf (350 Schilling) Veranstaltungen zu erwerben. (Schluß) zi/gg

Terminvorschau vom 11. bis 22. April

Wien, 10.4. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 11. bis 22. April hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

DIENSTAG, 11. APRIL:

11.00 Uhr, Pressekonferenz BIE-Delegation (Hofburg, Geheime Ratsstube, Eingang Botschafterstiege)

12.00 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 12. APRIL:

10.00 Uhr, Pressekonferenz Fremdenverkehrsverband (9, Kinderspitalgasse 5)

10.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Pasterk „Wiener Festwochen-Programm 1989“ (Theater an der Wien)

15.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Swoboda an Bez.-Insp. Friedrich Höger, an die Revierinspektoren Karl Amon, Bruno Jenny, Erich Kail, Karl Sedelmayer und Karl Schäfer sowie an die Inspektoren Georg Giuliani und Josef Laschitz (Steinerner Saal, Rathaus)

DONNERSTAG, 13. APRIL:

9.00 Uhr, Eröffnung des Symposiums der MA 11 und der Akademie für Sozialarbeit der Stadt Wien „Berufsfeld Gesellschaft — Initiativen und Entwicklung der Sozialarbeit“, Vbgm. Smejkal (Wappensaal, Rathaus)

10.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Gottfried (Teddy) Windholz (Arb.-Zi, Bgm.)

11.00 Uhr, Pressekonferenz Vbgm. Smejkal zu o. a. Symposium (PID)

12.30 Uhr, Übergabe der Autographen-Sammlung von Prof. Jary an Wiener Stadt- und Landesarchiv, Bgm. Zilk

FREITAG, 14. APRIL:

9.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Hatzl (PID)

13.30 Uhr, Überreichung des Dekretes „Regierungsrat“ an OAR Helmut Schönhofer durch StR. Swoboda (Arb.-Zi, Swoboda)

SONNTAG, 16. APRIL:

ab 10 Uhr, Wiener Frühlingsmarathon, Start v. d. Schloß Schönbrunn

MONTAG, 17. APRIL:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der ÖVP (Cafe Landtmann)

DIENSTAG, 18. APRIL:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an Friedensreich Hundertwasser (Arb.-Zimmer, Bgm.)

18.30 Uhr, Überreichung der Hauptpreise 1988 der Aktion „Jeder Wiener macht Wien grüner“ durch StR. Dr. Häupl (Wappensaal, Rathaus)

MITTWOCH, 19. APRIL:

13.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch StR. Stacher an Obermedizinalrat Dr. Heinz Boltuch, Vizepräsident der Ärztekammer Wien (Arb.-Zi, Stacher)

14.00 Uhr, Ehrenzeichenüberreichung durch Bgm. Zilk an o. Univ.-Prof. Dr. Peter Weinzierl, Dr. Gerald Szyszkowitz und Prof. Mag. Arch. Ing. Erwin Piki (Steinerne Saal, Rathaus)

DONNERSTAG, 20. APRIL:

ab 9 Uhr, Pressefahrt mit StR. Schirmer „Wiener Märkte“ (Abfahrt Friedrich-Schmidt-Platz)

FREITAG, 21. APRIL:

10.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Hatzl

11.00 Uhr, Pressekonferenz StR. Stacher „10 Jahre Psychiatrieplan“ (PID)

13.00 Uhr, Überreichung des Dekretes „Hofrat“ durch StR. Stacher an Frau Dr. Helene Kapaun, Stadtphysikus, (stellv. Leiterin der MA 15) (Arb.-Zi, Stacher)

14.00 Uhr, Überreichung des Ehrenringes der Stadt Wien durch Bgm. Zilk an Prof. Fritz Eckhardt (Stadtsenatssitzungssaal, Rathaus)

SAMSTAG, 22. APRIL:

11.00 Uhr, Benennung der Wohnhausanlage 18, Schulgasse 19 in Josef-Hala-Hof durch StR. Edlinger

(Schluß) red/gal

Forts. von Blatt 696

Neuer Direktor der Wiener Stadt- und Landesbibliothek

Wien, 10.4. (RK-KULTUR) Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION führte am Montag Senatsrat Mag. Herwig WÜRTZ in sein neues Amt als Direktor der Wiener Stadt- und Landesbibliothek (MA 9) ein. Würtz ist damit Nachfolger von Hofrat Dr. Franz PATZER, der in den Ruhestand getreten ist.

Würtz, Jahrgang 1937, arbeitet bereits seit 1969 in der Stadtbibliothek und übte seit zehn Jahren die Funktion eines stellvertretenden Abteilungsleiters aus.

Patzer, Jahrgang 1924, seit 1954 im Dienst der Stadt Wien, hatte die Bibliothek seit 1974 geleitet und entscheidend dazu beigetragen, sie zu einem modernen Dienstleistungsbetrieb auszugestalten.

An der Amtseinführung nahmen auch Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK, Personalstadtrat Dr. Hannes SWOBODA, der Vorsitzende des Gemeinderatsausschusses für Kultur, Gemeinderat Dkfm. Dr. Adolf AIGNER, Magistratsvizelektor Dr. Alfred PEISCHL sowie der Vorsitzende des Zentralausschusses der Personalvertretung Günter WENINGER teil.

Bürgermeister Dr. Helmut Zilk dankte Hofrat Patzer, mit dem ihn eine jahrzehntelange Freundschaft verbinde. Die Entscheidung für Senatsrat Würtz bezeichnete Zilk als weiteren Beweis für das im Magistrat selbstverständliche Prinzip, für eine Funktion den Besten — unabhängig von irgendwelchen Parteibuchüberlegungen — auszuwählen.

Kulturstadträtin Dr. Ursula Pasterk betonte, daß eine Bibliothek kein Selbstzweck sei, sondern sich an den Bedürfnissen ihrer Benutzer orientieren müsse. Eine zeitgemäße Bibliothek müsse den Weg von der Statik des Sammelns zur Dynamik der modernen Informationsvermittlung gehen. Die grundlegenden Weichen für eine solche Neuorientierung wurden in der Wiener Stadt- und Landesbibliothek bereits gestellt.

Personalstadtrat Dr. Hannes Swoboda wies darauf hin, daß nicht immer alles sichtbar sei, was in der Bibliothek geleistet werde. Nicht zuletzt durch zahlreiche Ausstellungen konnte aber der Bekanntheitsgrad der Stadtbibliothek wesentlich gesteigert werden.

Magistratsdirektor Dr. Josef Bandion betonte, daß es bezeichnend für den Zustand einer Gesellschaft sei, wie in ihr der Zugang zu Bildung und Wissen geregelt ist. Die Stadt Wien sei sich ihren daraus erwachsenden Verpflichtungen bewußt. Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek ist — nach National- und Universitätsbibliothek — die drittgrößte der Bundeshauptstadt und bietet eine fast unerschöpfliche Quelle des Wissens über Geschichte, Kultur und Geistesleben Wiens und Österreichs. Ihre Sammlungen sind ein Querschnitt durch die Österreichische Kulturgeschichte von unschätzbarem Wert.

Das Buch stehe heute in Konkurrenz zu elektronischen Medien und Techniken der Daten- und Wissensspeicherung. Es könne aber kein Zweifel daran bestehen, daß es auch in Zukunft seinen Platz behaupten wird. Kein Computer, keine Datenbank sei dem Buch als Träger von zusammenhängenden Informationen, von Gedanken, Theorien oder Schilderungen vergleichbar. Sehr wohl aber werde der moderne Bibliotheksbetrieb immer mehr auf elektronische Hilfsmittel zurückgreifen können und müssen, um die Ordnung und Benützbarkeit der Bestände zu erleichtern und zu verbessern. (Schluß) ger/bs

Probelauf der MVA Spittelau mit Gas

Wien, 10.4. (RK-KOMMUNAL) Nach knapp zweijährigem Stillstand sind die beiden Müllkessel des Fernheizwerkes Spittelau nun wieder betriebsbereit. Vor der endgültigen Wiederinbetriebnahme müssen sie einem eingehenden Probelauf unterzogen werden, der rund einen Monat dauern wird. Dieser Probelauf wird mit Gasbefeuern durchgeführt werden. Dabei werden die vom Feuerwehreinsatz und Witterungseinflüssen noch feuchten Kessel ausgetrocknet. Außerdem kann auch die Rauchgaswäsche auf ihre Funktionstüchtigkeit getestet werden. Die Kesselheizflächen und die neuen Rohrleitungen müssen durch Auskochen und Ausblasen mit Dampf gereinigt werden, wodurch es zum Austritt von Wasserdampf direkt über dem Dach und trotz vorgeschaltetem Schalldämpfer auch zu Geräuscentwicklungen kommt. Diese Arbeiten werden selbstverständlich nur untertags durchgeführt. Sie beginnen am Mittwoch, dem 12. April. (Schluß) roh/rr

Wiener ÖVP verlangt Sondersitzung des Gemeinderates wegen der Vorfälle im Krankenhaus Lainz

Wien, 10.4. (RK-KOMMUNAL) ÖVP-Landesparteiobmann Stadtrat Dr. Erhard BUSEK zeigte sich am Montag in einem Pressegespräch zutiefst erschüttert und betroffen über die Vorfälle im Krankenhaus Lainz. Seine Fraktion werde eine Sondersitzung des Gemeinderates verlangen, die noch in dieser Woche abgehalten werden sollte. Es gelte nun, alle Maßnahmen zu treffen, um das Vertrauen in die Spitäler wieder herzustellen. In einem eigenen Untersuchungsausschuß des Gemeinderates müsse die Frage behandelt werden, wie das Milieu in einem Spital aussehe, daß derartiges überhaupt passieren könne. „Es muß offensichtlich eine unmenschliche Grundstimmung herrschen, ein Mangel an Gefühl, an positiver Einstellung“. Die Forderung nach einem Rücktritt von Gesundheitsstadtrat Dr. Stacher sei kein parteipolitisches, sondern ein menschliches Problem. „Stacher ist nicht schuld, aber er trägt seit 1973 die Verantwortung, auch für das Milieu“, sagte Busek.

Die politische Verantwortung sei wahrzunehmen, das Vertrauen wieder herzustellen, meinte Stadträtin Maria HAMPEL-FUCHS, die gleichzeitig die Ärzte und die Diplomschwester gegen ungerechtfertigte Vorwürfe in Schutz nahm. Hätte sie die Verantwortung, so hätte sie ihr Rücktrittsgesuch bereits eingebracht.

GR. Dr. RASINGER, er ist selbst Arzt, sprach sich vehement gegen jede Art von Sterbehilfe aus. Bei schuldhaftem Verhalten von Vorgesetzten seien rigorose Maßstäbe anzulegen.

Dr. Rasinger erklärte, daß in Lainz die Kontrollmechanismen versagt hätten. Die Diskrepanz sei beim Ausfüllen der Sterbeprotokolle und des pathologischen Befundes zu suchen. Die Pathologie in Lainz habe offensichtlich nicht alle Leichen untersucht.

Zur Frage, wie es passieren konnte, daß nichtberechtigtes Hilfspersonal Spritzen geben kann, sagte Busek, es seien entweder die Vorschriften nicht eingehalten worden, oder aber die Vorschriften seien nicht genügend. Auch dies müßte die Untersuchungskommission des Gemeinderates behandeln. Er erwarte sich weiters, daß der Gemeinderat in würdiger Form die Betroffenheit der ganzen Stadt und der Stadtpolitiker zum Ausdruck bringe. (Schluß) fk/gg

Stacher zur Mordserie im Krankenhaus Lainz

Wien, 10.4. (RK-KOMMUNAL) In einem Pressegespräch nahm Montag mittag Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER zu den Ereignissen im Krankenhaus Lainz Stellung. Stacher gab eingangs einen Bericht, wie es zur Aufdeckung der Verbrechen gekommen war. Er betonte, daß er, nachdem aufgrund der Blutzuckerwerte eines Patienten ein entsprechender Verdacht aufgetreten und er vom Primararzt verständigt worden war, die Polizei informiert und den Polizeipräsidenten ersucht hatte, seine besten Beamten zu schicken. Stacher lobte die Kriminalisten, die in der Zwischenzeit hervorragende Arbeit geleistet haben.

Zum auch geäußerten Motiv der Krankenschwestern, die die Morde verübt haben, sie hätten die Leiden der Patienten verkürzen wollen, sagte Stacher, für ihn gebe es keine „aktive Sterbehilfe“. Er stehe zu seiner Aussage, die er schon vor längerer Zeit in einer Club 2-Fernsehdiskussion getroffen hatte. Für ihn, so Stacher, sei so etwas glatter Mord, für den es keine Entschuldigung geben könne.

Wie der Stadtrat mitteilte, habe er erst Sonntag abend die Namen von Patienten erhalten, die ermordet worden sein sollen. Daher habe man erst Montag früh beginnen können, die entsprechenden Krankengeschichten zu beschaffen. Er sprach von einer „unerträglichen Situation“, da er aufgrund der Erhebungen der Polizei von dieser keine Informationen bekomme — andererseits aber auf Fragen Antwort geben solle, die er zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht beantworten könne.

Wie Stacher bekanntgab, ist die Station, in der die Verbrechen geschehen sind, gesperrt worden. Es gelte nun, einerseits die Untersuchungen so exakt und penibel wie möglich durchzuführen, und andererseits zur Beruhigung von Patienten und des Personals beizutragen. Daher habe er an alle Mitarbeiter des Pflegedienstes und an alle Ärzte in städtischen Krankenanstalten einen entsprechenden Brief geschrieben. Ein Schreiben an alle Patienten, das diesen bei der Aufnahme ausgehändigt werden soll, wird vorbereitet. Weiters sollen Psychologengruppen ab sofort im Krankenhaus Lainz Schwestern zur Seite stehen, die sich mit der derzeitigen Situation zwischen Personal und Patienten nicht zurechtfinden.

Wie Stacher ankündigte, stehe der Spital-Ombudsmann für Anrufer zur Verfügung (531 14/504 oder 507 DW). Seit Montag früh wurden bereits 72 Anrufe registriert, jeder werde genau überprüft. Als weitere Maßnahme werde eine Innenrevision seitens der MA 17 stattfinden, die den Betrieb genau überprüfen soll.

Er werde ein Team von Fachleuchten zusammenstellen, das sich nach Erhalt der Unterlagen mit den Vorgängen intensiv beschäftigen werde. Stacher wiederholte, man sei restlos an Klarheit interessiert, ihm Verschleierung vorzuwerfen, bezeichnete er wörtlich als „Schweinerei“.
(Forts. mgl.) ull/gg